53. Jahrgang. № 52. Sonntag, 21. Februar 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr monatlich, für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (morgens und Montagsausgabe nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gemeldeten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen gemeldet. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 50 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Milch-Chocolade No. 600.** Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Kunst-Salon von Emil Richter Prager Strasse Prager Strasse **Hochzeits-Geschenke.** Geschmackvoll :: Künstlerisch :: Preiswert.

Ullrichs Pianinos sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig. 1 Pirnaische Strasse 1 (am Pirnaischen Platz).

Julius Schädlich Am See 16, part. u. I. Et. **Beleuchtungs-Gegenstände** für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kälter, veränderlich.

Zu den kommenden Landtagswahlen sollen die bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Dr. Schill, Schieck und Gontard eine Kandidatur abgelehnt haben.

Die vom Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen für Sizilien gesammelten Liebesgaben sind nach Neapel zur Verfügung des deutschen Hilfskomitees befördert worden.

Nach der „Deutschen Tagesztg." hat man sich bei der Reichsfinanzreform damit abgefunden, die Nachlaßsteuer, die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten und das Erbrecht des Staates fallen zu lassen.

In diesem Jahre werden zum erstenmal besondere deutsche Kavallerie-Aufklärungsübungen abgehalten.

Morgen beginnt die große Landwirtschaftswoche in Berlin.

Die Ausdehnung der Ueberschwemmungsgebiete der Elbe hat einer Meldung aus Magdeburg zufolge erheblich zugenommen.

Die Zahl der Toten bei der Grubenkatastrophe in West-Stanley beträgt 156.

Liberalismus, Konservatismus und Schutzzollbewegung in England.

Die Wiedereröffnung der parlamentarischen Saison in England steht im Zeichen der Frage, ob die liberale Regierung sich noch bis zum natürlichen Ende der Legislaturperiode ausreichender Mehrheiten bei entscheidenden Abstimmungen erfreuen wird oder ob vorzeitig mit der Herausbildung einer kritischen Lage zu rechnen ist, die das Kabinett zu einem Appell an die Wähler zwingt, um diesen die Bestimmung über Sein oder Nichtsein der liberalen Herrschaft zu überlassen. Darüber, daß der Liberalismus nicht auf Rosen gebettet ist und keinesfalls mit einem sorgenfreien Dasein von längerer Dauer rechnen darf, ist ein Zweifel schon heute nicht mehr möglich. Die zahlreichen Ersatzwahlen tragen einen so ausgeprägten konservativen Zug und spiegeln in so auffälliger Weise in umgekehrter Richtung dieselbe Entwicklung wider, die sich einige Zeit vor dem Ende des Balfourschen Regimes zugunsten des Liberalismus geltend machte, daß der symptomatische Charakter dieser Erscheinung selbst von der liberalen Presse nicht verkannt wird. Ueberdies ist bei den Grafschafts- und Kommunalwahlen in ganz England die Liste der konservativen Bewerber fast auf der ganzen Linie durchgedrungen, so daß hier mit Fug und Recht von einem allgemeinen konservativen Rückschlage gesprochen werden kann. Der Eindruck der geschilderten Vorgänge im liberalen Lager selbst ist so groß, daß sich dort die einsichtigen Elemente kaum Illusionen hingeben, sondern mit der Möglichkeit rechnen, daß die liberalen Minister vielleicht eher, als ihre politischen Parteifreunde vermuten, genötigt werden könnten, ihre Koffer zu packen. In der Haltung der liberalen Regierung kommt die Wirkung der Lage dadurch zum Ausdruck, daß sie jede Energie zur Durchführung grundsätzlicher Kraftproben in ihrer Politik verloren und insbesondere den mit so vielem Applomb verkündeten Kampf gegen das Oberhaus, dessen Ziel die Herabdrückung des Hauses der Lords zu einem minderwertigen Faktor in der Gesetzgebung und die Begründung der verfassungsmäßigen Vorherrschaft des Unterhauses bilden sollte, einfach ad acta gelegt hat. Hiernach ist es nicht zu verwundern, daß die Frage der Auflösung des Parlaments zurzeit ein ständiges Thema der englischen Presse bildet. Auch in den Ministerreden klingt dieselbe Melodie wider, und wenn eine Aeußerung des Kriegsministers Haldane die Lage richtig kennzeichnet, so wird die Regierung die Auflösung des Parlaments so lange nicht vornehmen, als sie einer „großen Mehrheit" im Unterhause sicher ist. Es wird bei diesem Maßstabe also die Entscheidung von der Auffassung der Regierung darüber abhängen, was eine „große Mehrheit" ist und was nicht. Herr Balfour hat bekanntlich bis zuletzt mit sehr geringen Mehrheiten „fortgewurstelt". Vielleicht macht es die jetzige liberale Regierung zur Not ebenso und stutzt sich den dehnbaren Begriff der großen Mehrheiten nach ihrem Belieben zurecht, um sich solange, wie möglich, über Wasser zu halten. Auf jeden Fall aber stehen die Konservativen schon jetzt bereit, in absehbarer Zeit die liberale Erbschaft anzutreten. Auch das Ausland wird daher gut tun, in die Dauer der liberalen Herrschaft nicht allzuviel Vertrauen zu setzen, sondern sich beizeiten auf die Wiederkehr eines konservativen Regimes einzurichten.

Soweit die auswärtige Politik in Frage kommt, ist freilich eine Aenderung in den allgemeinen internationalen Richtlinien, die für das britische Weltreich maßgebend sind, nicht zu erwarten. Auch der Liberalismus steht in dem ausschlaggebenden Punkte der Flottenrüstungen durchaus auf imperialistischem Standpunkte; die Opposition seiner radikalen Elemente, die aus Anlaß der jüngsten erheblichen Vergrößerung des Marinebudgets zutage trat, richtete sich nicht gegen die Sache selbst, sondern lediglich gegen die taktische Ungelegenheit der Veröffentlichung einer solchen Maßnahme gerade im Augenblick des Besuches König Eduards in Berlin. Auf diesem Gebiete würde also keinerlei Ueberraschung durch einen Kabinettswechsel in England zu erwarten sein. Höchstens muß mit einer in der Form noch stärkeren Betonung des imperialistischen Prinzips durch eine konservative Regierung gerechnet werden; die englische öffentliche Meinung sieht vor allem in kritischen Zeitläuften die größere formelle Schärfe in der Vertretung der britischen Weltmachtsinteressen als einen besonderen Vorzug der konservativen Eigenart an und hat deshalb auch zu einer konservativen Regierung bei unsicherer Weltlage von vornherein mehr Vertrauen. Da nun die augenblicklichen internationalen Verhältnisse wegen der orientalischen Krisis immer noch ziemlich weit entfernt von völliger Friedfertigkeit und Zuverlässigkeit sind, so ist auch hierin ein Grund zu erblicken, der die konservativen Aussichten unterstützt.

Der eigentliche Schwerpunkt eines englischen Regierungswechsels liegt auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik. Es hieße die innerpolitische Entwicklung Großbritanniens gründlich falsch beurteilen, wollte man die von Chamberlain entfachte Schutzzollbewegung als abgetan betrachten. Das Schlagwort der „Tarifreform" hat vielmehr nach wie vor eine starke, die Geister lebhaft bewegende und zündende Kraft, und eine rastlose konservative Agitation sorgt dafür, die breiten Volksmassen mehr und mehr über Wesen, Zwecke und Ziele einer solchen Reform aufzuklären. Die Verhältnisse selbst kommen den Konservativen bei ihrer schutzzöllnerischen Agitation in sehr wirksamer Weise zu Hilfe. Namentlich die in England in so außergewöhnlichem Umfange herrschende Arbeitslosigkeit, die zu einer wahren Landplage geworden ist und vielfach zu blutigen Konflikten führt, trägt viel dazu bei, die große Masse des Volkes für die Beweisführung empfänglich zu machen, daß eine Politik des Schutzes der nationalen Arbeit, wie sie die übrigen Großmächte betreiben, den arbeitenden Klassen eine dauernde Beschäftigung und angemessene Löhne gewährleiste. Ferner tut die infolge des Freihandels eintretende Ueberschwemmung des englischen Marktes mit ausländischer Konkurrenzware das Ihrige, um der Begeisterung für die manchesterliche Lehre Cobdens im englischen Volke immer mehr Boden zu entziehen und einen allgemeinen Umschwung der Stimmung anzubahnen. Wie weit dieser Prozeß bereits gediehen ist, läßt sich u. a. aus dem konservativen Wahlsiege in Manchester, dem ehemaligen Hauptquartier der waschechten Freihandelsmänner, und aus der imposanten Londoner Volkskundgebung zugunsten eines kräftigen Hopfenschutzzolls, die im Vorjahre stattfand, erkennen. Vor zwei Jahrzehnten hätten solche Ereignisse in dem klassischen Lande des Freihandels noch für unmöglich gegolten. Wenn gleichwohl ein so grundstürzender Wandel der Anschauungen innerhalb einer verhältnismäßig so kurzen Frist möglich gewesen ist, so beweist gerade die Raschheit, womit sich der Wechsel vollzogen hat, daß der Bestand des englischen Freihandelssystems tatsächlich ernstlich gefährdet ist und dieses durchaus nicht mehr als ein festes und unerschütterliches Bollwerk gelten kann. Die Bewegung ist schon heute so weit vorgeschritten, daß der Liberalismus selbst, seinen tönenden Worten von der unentwegten Hochhaltung der Fahne des Freihandels zum Trotz, nicht umhin kann, für wesentliche Zugeständnisse zu machen, indem er eifrig auf der Suche nach zollpolitischen Auskunftsmitteln ist, die zwar nicht direkt den Namen des Schutzzolls tragen, aber einen zweifellos schutzzöllnerischen Zweck erfüllen sollen. Dieses Bestreben tritt so auffällig in die Erscheinung, daß selbst ein Blatt, wie die „Köln. Ztg.", die doch sicherlich nicht in den Verdacht geraten kann, die englische Parteipolitik durch die schutzzöllnerische Brille zu betrachten, daraus den Schluß ziehen zu müssen glaubt, „daß die neue Schule der englischen Liberalen den Schutzzoll, wenn auch nicht dem Namen, so doch dem Wesen nach für unvermeidlich hält". Wenn das schon am dürren freihändlerischen Holze des Liberalismus möglich ist, so läßt sich daran ermessen, wie kräftig das schutzzöllnerische Reis am grünen Holze des englischen Konservatismus empor zu sprießen verspricht. Wie wenig sich die konservativen Schutzzöllner entmutigt fühlen, zeigt ihr Verhalten bei der Adreßdebatte, in deren Verlaufe sie einen auf die Tarifreform bezüglichen Zusatz zur Adresse auf die Thronrede beantragten. Die selbstverständliche Ablehnung dieses Antrages durch die liberale Mehrheit kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die englischen Tarifreformer unverdrossen an der Arbeit sind, um die offizielle Abkehr Großbritanniens vom Freihandel zu verwirklichen und damit in der Weltwirtschaft eine neue Aera einzuleiten, die reichlich mit sorgenvollen Ausblicken in die Zukunft für alle mit England im Handelsverkehr stehenden Mächte, und nicht zum mindesten für Deutschland, beschwert sein wird.

Neueste Drahtmeldungen vom 20. Februar.

Preußischer Landtag.

(Fortsetzung aus dem Abendblatte.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Erledigung des Deckungsgesetzes begann das Abgeordnetenhaus die Beratung des Landwirtschaftsetats. Abg. Graf v. Spee (Zentr.) brachte dabei zur Sprache, daß bei der Geburtstagsfeier der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin ein Königlich preußischer Hochschullehrer, Professor Plate, für den Monismus Propaganda gemacht habe, um für die Trennung zwischen Kirche und Staat einzutreten und das Zentrum anzugreifen. Der Minister sollte dafür sorgen, daß so etwas nicht mehr vorkomme. — (Abg. Hoffmann (Soz.) rief: Der Mann muß gevierteilt werden?!) — Abg. Kreth (kons.) schloß sich den Ausführungen des Grafen Spee über die Rede des Professors Plate an und Landwirtschaftsminister v. Arnim erklärte, er könne das Auftreten des Professors Plate, besonders bei dieser Gelegenheit, nicht billigen. In der Debatte wurde u. a. die Bereitstellung von Mitteln zur Linderung der ersten Not anläßlich des Hochwassers gefordert. Weiterberatung Montag.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Tagesztg." erklärt zur Reichssteuerreform, es sei allerdings wahrscheinlich, daß man die Erhöhung der Matrikularbeiträge bei den Kompromißverhandlungen zuerst ins Auge gefaßt habe und als positiv sicher könne bezeichnet werden, daß man sich damit abgefunden habe, die Nachlaßsteuer, die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten und das Erbrecht des Staates fallen zu lassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Mitteilungen der Presse über die gestrigen Verhandlungen in der von der Finanzkommission des Reichstages eingesetzten Subkommission treffen, wie offiziös mitgeteilt wird, nicht in vollem Maße zu. Insbesondere ist es nicht richtig, daß die Beschlüsse das Ergebnis einer Verständigung mit der Reichsfinanzverwaltung bilden. Die bei der Beratung anwesenden Vertreter des Reichsschatzamtes haben selbstverständlich keine zustimmende Erklärung abgegeben, da sie damit von der vom Bundesrat bisher eingenommenen Stellung abgewichen wären.

Die große Landwirtschaftswoche in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die große Landwirtschaftswoche, die am Montag beginnt, bringt nicht weniger als 42 öffentliche und 63 nichtöffentliche Versammlungen und daneben eine Reihe von Festlichkeiten, Vorträgen und landwirtschaftlichen Kursen. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte wird insofern äußerlich einen anderen Anstrich erhalten, als unter dem neuen Vereinsgesetz die Damen in bunter Reihe neben den Ehegatten oder männlichen Familienangehörigen teilnehmen können und nicht mehr in das Segment der Galerie verwiesen werden. Außer der Versammlung des Bundes der Landwirte tagen am Montag die „Vereinigung der Züchter eines Arbeitspferdes" in Deutschland, der Volkswirtschaftliche Verein zur Förderung der Obst- und Gemüseverwertung und der Klub deutscher Geflügelzüchter, sowie zahlreiche Ausschüsse der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Der Dienstag bringt die Versammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer, in der man sich ebenso wie in der Generalversammlung des Bundes der Landwirte mit der Reichsfinanzreform beschäftigen wird. Ferner tagen am Dienstag der Deutsche Milchwirtschaftliche Verein, der Verein zur Förderung der Moorkultur, der Verein Deutscher Teichwirte, der Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande, der Klub deutscher Geflügelzüchter usw. Auch ist die Gründung einer „Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauchs" für diese Tage angesetzt. Nicht weniger als 23 nichtöffentliche Versammlungen finden an diesem Tage statt. Der Mittwoch bringt 17 öffentliche und 13 nichtöffentliche Versammlungen, worunter die Versammlung der Vereinigung deutscher Schweinezüchter, des Vereins der Stärkeinteressenten, des Deutschen Pomologenvereins, der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht und des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege. Am Donnerstag finden 7 öffentliche und 5 nichtöffentliche Versammlungen statt. Am Freitag tagt die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland. Der Landwirtschafts-